



7 Fragen und Antworten

zum wirtschaftlichen Nutzen der Digitalisierung

Frage 1: Wie lässt sich die Zusammenarbeit (Collaboration) von stationären, wechselnden und mobilen Teams mithilfe von Cloud Services effizient gestalten?

Antwort: Professionelle webbasierte Collaboration-Plattformen sparen Zeit und machen Teamarbeit flexibel. So können beispielsweise kreative Ideen gemeinsam in Mindmapping-Tools entworfen, Diskussionen über Instant Messenger, Video- und Audio-Conferencing-Dienste geführt, komplexe Zeitpläne, To-do-Listen und Projektfortschritte in Echtzeit dokumentiert und überwacht werden. Wissen wird in Wikis organisiert und Grafiken, Texte und Designvorschläge werden über Collaborative-Reviewing-Dienste zur Freigabe vorgelegt.

Daraus resultieren beispielsweise

- wirtschaftlicher Erfolg durch aktuell verfügbares Wissen,
- Mitarbeiter, die mit der zunehmenden Digitalisierung mehr und mehr vom Arbeitsabwickler zum Arbeitsentwickler werden,
- Innovation durch eine flexible Büroarchitektur,
- flexible Organisationen als Herausforderer starrer Organisationen,
- dezentrale Bürokonzepte
- die Nutzung innovativer IT statt Besitz von Hardware und Lizenzen.

Wie die Mitarbeiter die erwarteten Leistungen erbringen, kann ihnen im Rahmen ihrer Selbstorganisation mithilfe digitaler Collaboration-Tools auch weitgehend selbst überlassen werden. Kompetenzen und Qualifikationen, die für das vernetzte Arbeiten heute erforderlich sind, sollten parallel mit dieser Entwicklung gestärkt werden.

Die Digitalisierung von Arbeitsprozessen und die Vernetzung von Unternehmen, Teams, Informationen und Wissen hinterlassen – weit über das Management von Projekten hinaus – einen tiefen Eindruck und sorgen im Unternehmen unter anderem für folgende Vorteile:

- Mit dem Einsatz digitaler, als Cloud Service bereitgestellter Projektmanagement-Tools können heutige und künftige Herausforderungen im Wettbewerb besser bewältigt werden.
- Mitarbeiter erleben eine neue Dimension der Zusammenarbeit und Kommunikation untereinander.
- Umlernen und Neuorientierung im Beruf bringen in jedem Lebensabschnitt „neuen Wind“ und somit Dynamik und Selbstverwirklichung.
- Offene Kommunikation und das Teilen von Informationen und Wissen können wesentliche Faktoren für Persönlichkeitsentwicklung und Selbstmanagement sein – und die Produktivität positiv beeinflussen.
- Die Anzahl von Teams im Unternehmen und ihre Zusammensetzung können sich in Abhängigkeit von Marktlagen rasch ändern – das digitale Projektmanagement sollte das auch können.

- Freiheit und Selbstbestimmung sind Werte, die mithilfe der Digitalisierung in Unternehmen zu mehr Wertschöpfung führen können.

Die Nutzung von Dienstleistungen externer IT-Partner, die auf das Thema Projektmanagement in der Cloud spezialisiert sind, unterstützt das wissensorientierte Arbeiten von Projektteams durch Sicherheit, Zuverlässigkeit, flexibel anpassbare Funktionen der Werkzeuge, vereinfachten Technologiezugriff, stark reduzierten IT-Finanzierungsaufwand und verstärkte Konzentration auf das eigene Kerngeschäft.

Übrigens: Die Verfügbarkeit professioneller Cloud Services übersteigt in der Regel die herkömmlicher Services aus der Unternehmens-IT. Geplante und ungeplante Stillstände werden so deutlich seltener zum Hindernis bei der Collaboration.

Frage 2: Gibt es eine Erfolgsformel für Kundenbeziehungen in unserer digitalen Welt?

Antwort: Kunden haben Ansprüche an Kommunikation und Produkteigenschaften. Sie verlangen mit dem Anwachsen ihres eigenen „digitalen Reifegrades“ von Ihnen, dass Sie diesem Entwicklungsstand in jeder Hinsicht entsprechen.

Im Wettbewerb haben Sie also dann weiter die Nase vorn, wenn Sie mithilfe der Digitalisierung Ihre Kommunikation, Produkte und Dienstleistungen mit einem konkreten Mehrwert versehen und sie so anbieten, wie Ihre Kunden dies wollen.

Aber wie soll das gehen? In einem Blogbeitrag haben wir Folgendes gefunden: „Die Lösung steckt in der Formel Kommunikation + X = Mehrwert. Unserer Meinung nach wäre dies noch viel eingängiger, wenn man das X durch das Stichwort ‚Digital Interaction‘ ersetzt. Also nicht mehr One-Way-Kommunikation, sondern Dialog über die verschiedenen Social-Media-Kanäle.

Gehen Sie in diesem Sinne auf die digitalen Gepflogenheiten und den damit einhergehenden Vernetzungsanspruch Ihrer Kunden ein. Setzen Sie auf die von Ihnen täglich genutzten Werkzeuge der digitalen Kommunikation. Dann ändert sich etwas ganz Wesentliches: Sie öffnen sich, Sie können Ihr Unternehmen und seine Vertriebs- und Service-Bereiche direkt, orts- und zeitunabhängig mit Ihren Kunden – und denen, die es werden sollen – verbinden.

Fazit: Die Weichenstellung in diese Richtung erfordert Entscheidungsfreudigkeit bei den Entscheidungsträgern, Vertrauen bei den Vertriebsverantwortlichen, Optimismus im Kundendienst – und konsequentes „Dranbleiben“ aller Beteiligten.

Frage 3: Wie kann die Digitalisierung des Unternehmens zu einem Innovationstriebwerk werden?

Antwort: Die Digitalisierung verändert Wertschöpfungsprozesse, Kunden- und Geschäftspartnerbeziehungen, ermöglicht bessere Produkte, die schneller entwickelt und auf den Markt gebracht werden, boostet die Leistungsfähigkeit der Mitarbeiter, macht Arbeit orts- und zeitunabhängig, integriert und schafft die Grundlage für neue Geschäftsmodelle.

Die Verknüpfung und Korrelation von Prozessdaten des Unternehmens, Informationen, die aus der Vernetzung resultieren, sowie Daten von Kunden und Partnern bergen die Chance, frühzeitig innovative Geschäftsmodelle zu entwickeln, die neu entstehenden Anforderungen der Kundschaft entsprechen.

Medienbrüche in der Kommunikation und im Tagesgeschäft lassen sich mithilfe von Augmented Reality, semantischen Technologien und der Integration von Smartphones, Tablets und Notebooks vermeiden, Dienstleistungen somit innovieren.

Mithilfe der Digitalisierung und geeigneter Schnittstellen können sich auch Unternehmen mit unterschiedlichen



Produkten und Dienstleistungen zu integrierten virtuellen Servicezentren zusammenschließen.

Ein innovatives Beispiel findet sich in der Kfz-Industrie, die Fahrzeugdaten und Werkstattnetz in Echtzeit miteinander verbindet, um beispielsweise dem Fahrer bei sich anbahnenden technischen Problemen konkrete Hilfe digital anbieten zu können – bevor er am Straßenrand stehen bleibt.

Innovation durch Digitalisierung bedeutet auch die Individualisierung von Massenprodukten und Dienstleistungen durch das aktive Eingreifen des Kunden bei der Gestaltung und Planung und die darauf basierende Automatisierung des nachfolgenden Produktionsprozesses.

Fazit: Die Chance der Digitalisierung in Sachen Innovation liegt also in der Gesamtbetrachtung: Nur ein ganzheitlicher Digitalisierungsansatz wird auf längere Sicht die Synergien bringen, die Investitionen rechtfertigen – und letzten Endes zu einer verbesserten Wettbewerbsfähigkeit durch für die Zielmärkte geschaffene innovative Produkte und Dienstleistungen führen.

Frage 4: Wie finde ich Start-ups, die als Kooperationspartner für mein Unternehmen interessant sein könnten?

Antwort: Wir haben einige interessante Verbände, Organisationen und Netzwerke für Sie herausgesucht, die nützliche Listen für die Kontaktaufnahme online anbieten:

Bundesverband Deutsche Startups

Als Repräsentant und Stimme der Start-ups in Deutschland engagiert sich der Verband für ein gründerfreundliches Deutschland. Im Dialog mit Entscheidungsträgern in der Politik werden Vorschläge erarbeitet, die eine Kultur der Selbstständigkeit fördern und die Hürden für Unternehmensgründungen senken sollen. Das Netzwerk verbindet Gründer, Start-ups und deren Freunde miteinander.

<https://deustchestartups.org/>

Munich Startup!

Munich Startup geht an den Start: Sei von Beginn an dabei und werde Teil des Ökosystems des neuen, offiziellen Start-up-Portals für München.

<http://www.munich-startup.de/>

Startup Germany

Hier finden Sie einen Überblick über Start-up-Events in Berlin und Deutschland.

<https://startupgermany.org/>

Gründerszene

Das Start-up-Magazin und -Portal bietet eine Start-up-Übersicht in Form eines Branchenverzeichnisses.

www.gruenderszene.de

Startup Berlin

In der Start-up-Map des Portals finden Sie Start-ups in Berlin und Umgebung.

<http://startup-berlin.com>

dmexco Start-up Village

Das Start-up Village ermöglicht jungen Unternehmen internationale Kontakte zur Marketing- und Tech-Industrie. Eine Linkliste der „Bewohner“ des diesjährigen Start-up Village verbindet Sie mit innovativen Start-up-Unternehmen.

http://dmexco.de/2015/de/Startup_Village.html

Frage 5: Warum sollten im Zuge der digitalen Transformation alle Unternehmensebenen konsequent in den Dialog eingebunden werden?

Antwort: Innerhalb Ihres Unternehmens spielen die Mitarbeiter als „Treiber“ der Digitalisierung eine wichtige Rolle. Sie tragen – man denke zum Beispiel an „Bring Your Own Device“ (BYOD), also die Nutzung privater mobiler Endgeräte für die Arbeit – Neuerungen oft schneller in den Arbeitsalltag, als dies vom Unternehmen selbst umgesetzt wird.

Aber geschieht diese Form der Digitalisierung auch immer

in einer beherrschbaren Art und Weise, die im Einklang mit der Geschäfts- und IT-Strategie wirklich optimal auf die Geschäftsziele Ihres Unternehmens einzahlt?

Eine von Ricoh Europe in Auftrag gegebene Studie zeigt, dass Mitarbeiter in kleinen und mittelständischen Unternehmen mit höherer Wahrscheinlichkeit (62 Prozent) Informationen auf persönlichen Laufwerken speichern als Mitarbeiter in großen Unternehmen (55 Prozent).

Solche Vorgehensweisen können den effektiven Wissensaustausch behindern, wenn sie „unstrukturiert“ und ohne klare Absprachen und Regeln praktiziert werden.

Es ist gar der Verlust von wertvollen Informationen und Know-how möglich, sollten Unternehmensdaten und Prozesswissen in falsche Hände geraten.

Sie können dem entgegenwirken, indem sie auf zuverlässige und gut ausgebildete Mitarbeiter setzen. Denen sollten Sie in Sachen Digitalisierung ein Vorbild sind, im Unternehmen digitale Arbeitsweisen vorleben und entsprechende Anregungen auf Sinnhaftigkeit prüfen.

Ergänzend sollten Sie natürlich auf aktuelle Sicherheitstechnologien setzen, die den Zugriff auf Netzwerk, Daten und Prozesse nur aufgabenbezogen gestatten und so Missbrauch verhindern.

Fazit: Für Ihre Digitalisierung ist es also notwendig, die im Unternehmen vorhandene Technologie zu überprüfen und Prozesse oder Arbeitsmethoden gemeinsam mit allen Beteiligten so zu verbessern, dass sie auf Ihre Anforderungen zugeschnittene Ergebnisse erzielen.

Frage 6: Auf welche digitalen Angebotsformen sollten Sie setzen, um Wissenskompetenzen effizient weiterzuentwickeln?

Antwort: Exemplarisch seien hier fünf aktuelle Lernsysteme kurz vorgestellt:

- **Web 2.0** umschließt eine Reihe interaktiver Lernkonzepte, Methoden und Werkzeuge des Internets. Beispiele hierfür sind Wikis, also Werkzeuge zur Wissensverwaltung, die vom Nutzer online geändert werden können, Podcasts, in denen Audio- und Videoinhalte bereitgestellt oder empfangen werden können, oder Blogs, also Online-Foren. Alle diese Werkzeuge mobilisieren das Lernen mithilfe von Apps auf Smartphone und Tablet.
- **E-Learning** umschließt alle digitalen Lernformen, in erster Linie webbasierte und webfähige Inhalte zum Erreichen eines festgelegten Zieles.
- Beim **Telecoaching** richtet der Mitarbeiter via Telefon, Fax, E-Mail oder im Online-Chat Fragen an einen Coach beziehungsweise Experten.
- In **Lernnetzwerken** tauschen Mitarbeiter gemeinsam Wissen und Gedanken aus.
- **Blended Learning** verbindet die Effektivität und Flexibilität von digitalen Lernformen mit klassischer „Face-to-Face-Kommunikation“ sowie gegebenenfalls dem praktischen Lernen von Tätigkeiten.



Frage 7: Welche konkreten Veränderungen bewirkt die Digitalisierung in der Arbeitswelt?

Antwort: Die technischen Grundlagen für Arbeiten 4.0 sind schnelle Internetanbindungen und Technologien wie Cloud Computing, eingebettete Systeme oder Big Data sowie die begleitenden Software-Verfahren zur Datenanalyse und Informationsverarbeitung.

In deren Folge bewirkt die Digitalisierung starke Veränderungen in allen Bereichen des Arbeitslebens:

- Der Wechsel von einem Arbeitgebermarkt hin zu einem Arbeitnehmermarkt findet statt. Projektarbeit wird zunehmen, Festanstellungen werden zurückgehen.
- Einfache Arbeit wird von Computern und Robotern übernommen.
- Monotone Arbeiten fallen mehr und mehr weg.
- Stattdessen begleiten Menschen den gesamten Ablauf – von Produktionsbeginn bis Auslieferung in überwachender Funktion.
- Die Basis für die künftige Entwicklung bilden auf sehr individueller Ebene wir selbst.
- Die Zukunft der Arbeit liegt in der intelligenten und kreativen Verknüpfung menschlicher Potenziale mit den wachsenden technischen Möglichkeiten.
- Die drei Vernetzungsebenen Human-to-Human (H2H), Machine-to-Machine (M2M) und Human-to-Machine (H2M).

Impressum

Verlagsanschrift: G+F Verlags- und Beratungs- GmbH,

Kapellenstraße 47, 76596 Forbach, Telefon: (0 72 20) 2 13, Telefax: (0 72 20) 2 15, info@gf-vb.de, www.gf-vb.de; **Geschäftsführer:** Andreas R. Fischer

Redaktion: Jürgen Bürkel v. i. S. d. P., Jana Behr

Produktion: Strattack GmbH

Bildnachweis: Alle Bildrechte liegen bei den jeweiligen Eigentümern

Rechtshinweis: Dieses Dokument einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die ganze oder teilweise Vervielfältigung, Bearbeitung, Übersetzung, Mikroverfilmung sowie die Einspeicherung oder Verarbeitung in elektronische Medien, elektronische Systeme oder elektronische Netzwerke.

Alle Angaben, trotz sorgfältiger redaktioneller Bearbeitung, ohne Gewähr. Fremdbeiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Wir weisen darauf hin, dass hier verwendete Soft- und Hardwarebezeichnungen und Markennamen der jeweiligen Firmen im Allgemeinen warenzeichen-, marken- oder patentrechtlichem Schutz unterliegen.

© Deutsche Messe AG